



FORUM

DER PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER DES SAARLANDES

Ausgabe 27 / Juli 2008

EDITORIAL

AUS DER ARBEIT DER KAMMER

1. Saarländischer Psychotherapeutentag
Unsere Kammer in Euro und Pro-Cent
Prof. Dr. Rainer Richter, Präsident der BPTK, zu Besuch im Saarland
Vorbereitungen zur Kammerwahl

NIEDERGELASSENE

Freie KV-Sitze ab 01.01.2009?
Nachweis über Fortbildung gegenüber der KV erstmals fällig
Verbesserung von Informationen für unsere Patienten/innen

VERÖFFENTLICHUNGEN

Wahlbekanntmachung

ANGESTELLTE

Interview: „Bei uns stehen die sozialpsychiatrischen Aspekte stärker im Vordergrund.“

KJP

Vortragsreihe: Schutz vor sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen in Chaträumen
Datenanalysen zum Jugendhilfetag 2008

27

Forum der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes



PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER DES SAARLANDES

TALSTRASSE 32 - 66119 SAARBRÜCKEN - TELEFON : 0 681 - 9 54 55 56

EDITORIAL



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mitten in den Sommerferien erreicht Sie dieses Forum, das trotz des „Sommerlochs“ eine Reihe wichtiger Informationen für Sie enthält:

- Mit der Veröffentlichung der 1. Wahlbekanntmachung in dieser Ausgabe wird der Zeitplan für den Ablauf der Kammerwahlen in Gang gesetzt. Um Ihnen eine Vorstellung zu geben, wie die einzelnen Schritte – entsprechend unserer Wahlordnung – aufeinander zu folgen haben, drucken wir ein Ablauf-Schema ab, dessen Daten im einzelnen noch variieren können, insgesamt aber den Überblick über die einzelnen Schritte geben. Die eigentliche Wahlzeit steht mit der Veröffentlichung der Wahl-Bekanntmachung in dieser Ausgabe fest.
- Selbstverständlich finden Sie noch einmal den Hinweis auf den 1. Saarländischen Psychotherapeutentag. Wir freuen uns, dass der für unsere Kammer zuständige Minister für Justiz, Gesundheit und Soziales, Herr Prof. Dr. Gerhard Vigener, die Schirmherrschaft übernommen hat und ein Grußwort an die Teilnehmer und Gäste richten wird. Alle, die sich noch nicht angemeldet haben bitten wir, das zu tun: für die Organisation des Catering brauchen wir eine gewisse Planungssicherheit.
- Für diejenigen Kolleginnen und Kollegen – und hier auch besonders die KJP, – die sich gerne niederlassen möchten,

wird die Information zu den möglicherweise ab Januar frei werdenden KV-Sitzen interessant sein. Das Gesetz, in dem die bisher für die ärztlichen Psychotherapeuten vorgehaltene Quote geändert wird, ist zwar noch nicht verabschiedet – aber zum 01.01.2009 tritt auf alle Fälle eine neue Regelung in Kraft.

- Die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen, die 2009 bereits 5 Jahre oder länger mit der KV abrechnen, werden unseren Hinweis auf das zum 30.06.2009 fällige Fortbildungszertifikat mit Interesse lesen. Bitte fertigen Sie sich zu Ihrer Sicherheit Kopien an von Ihren Einzelnachweisen, und halten Sie die Originale bereit, bis Sie 2009 aufgefordert werden, sie bei der Kammer einzureichen.
- Weiter finden Sie Informationen zum Jahreshaushalt der Kammer, zum Besuch des Präsidenten der Bundespsychotherapeutenkammer, zur Arbeit in der psychiatrischen Tagesklinik in Lebach und vieles mehr.
- Last but not least wird der oder die eine oder andere mit Freuden lesen, dass das SHG-Klinikum Merzig eine Stelle ausschreibt.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und für Ihren weiteren Urlaub viele schöne erholsame Sommertage!

Ilse Rohr

AUS DER ARBEIT DER KAMMER

ERSTER SAARLÄNDISCHER PSYCHOTHERAPEUTENTAG

Der Minister für Justiz, Arbeit, Gesundheit und Soziales, **Prof. Dr. Gerhard Vigener**, hat die Schirmherrschaft über den ersten saarländischen Psychotherapeutentag übernommen. Er wird zur Eröffnung da sein und sein Grußwort an alle Teilnehmer richten.

Bitte beachten Sie die Anzeige auf S. 9 dieser Ausgabe sowie beigelegten Flyer mit detailliertem Veranstaltungs-Ablauf.

Unsere Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, sich frühzeitig anzumelden, damit wir insbesondere für das Catering realistisch planen können.

UNSERE KAMMER IN EURO UND PRO-CENT ZUM JAHRESABSCHLUSS 2007 UND NACHTRAGSHAUSHALT 2008

Auch im Jahr 2007 ist die Finanzsituation unserer Kammer stabil und überschaubar geblieben und bewegte sich eng an den Rahmenvorgaben des verabschiedeten Haushaltsplanes. Die Gesamteinnahmen betragen rund 160.000 €, der Anteil an Beitragseinnahmen liegt bei 92,5% *). Die Ausgaben lagen mit 176.000 € geringfügig unter denen des Vorjahres (2006: 178.000 €).

Von diesen Ausgaben entfielen auf die Aufwandsentschädigungen für Vorstand, Ausschüsse und Vertreterversammlung knapp 31 % (2006: 35%), die Verwaltungskosten beliefen sich auf rund 43% in 2007 wie auch im Vorjahr und der Personalkostenanteil lag in 2007 mit 20% um 2% über dem

von 2006.

Rund 54 % des Beitragsaufkommens wurde von selbständig tätigen Mitgliedern aufgebracht, 44 % von Angestellten. Die verbleibenden 2 % stammen von freiwilligen Mitgliedern (Beitragsklasse V) sowie von Nachzahlungen aus 2006.

In beiden Gruppen ist der Anteil des Beitragsaufkommens aus reduzierten Mitgliedsbeiträgen (Beitragsklassen III bzw. IV) in etwa gleich und nicht sehr hoch: er liegt bei jeweils 6%.

Die Vertreterversammlung nahm in ihrer Sitzung am 16. Juni den Jahresabschluss 2007 sowie den Bericht der beiden KassenprüferInnen Rita Marzell und Gerhard Hartmüller zur

Kenntnis und entlastete den Vorstand für das vergangene Haushaltsjahr einstimmig.

Ebenfalls einstimmig bewilligte sie einen Nachtragshaushalt für 2008, der im Vergleich zum verabschiedeten Haushalt für dieses Jahr um rund 7.600€ erhöhte Personalkosten vorsieht. Diese Erhöhung ist erforderlich durch die geänderte Personalsituation in der Geschäftsstelle, wo von Juli bis Ende 2007 zusätzlich eine halbe Stelle besetzt ist, sowie durch den Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst vom März dieses Jahres, an dem wir uns orientieren.

Der Nachtragshaushalt und die damit verbundene Ausgabenerhöhung beeinträchtigt übrigens nicht die im Oktober 2007 von der Vertreterversammlung beschlossene Beitrags-

stabilität für die Jahre 2008 und 2009 aus, da die Rücklagen in 2007 in geringerem Umfang abgeschmolzen wurden, als ursprünglich geplant war. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge wird also aller Voraussicht nach trotz steigender Ausgaben in 2008 (nicht zuletzt auch durch die Neuwahlen, die im November anstehen) auch in 2009 konstant bleiben.

Die Zahlungsmoral unserer Mitglieder ist weiterhin erfreulich hoch: bereits im Mai waren die Beiträge für 2008 zu über 95% bezahlt.

*) *alle Angaben sind gerundet*

Irmgard Jochum

PROF. DR. RAINER RICHTER, PRÄSIDENT DER BPTK, AM 05.06.08 ZU BESUCH IM SAARLAND



Das Saarland war fast das Schlusslicht auf der „Rundreise“ des Präsidenten der BPTK zu allen Länderkammern. (Berichte u.a. nachzulesen im Psychotherapeutenjournal (ptj) 2/08.) In einer interessanten Diskussion mit den Teilnehmern der erweiterten Vertreter-Versammlung, zu der alle Mitglieder der Kammer schriftlich eingeladen waren, kamen u.a. folgende Themen zur Sprache:

- Die Ablehnung der Gesprächstherapie als Richtlinienverfahren durch den Gemeinsamen Bundesausschuss.
- Die Zukunft der Bedarfsplanung durch die KVen (Wegfall frühestens 2013)

- Die Auswirkungen der Einführung der Master-Studiengänge auf die Ausbildung zum PP / KJP
- Die Stellung der PP in Kliniken im Vergleich zu den Ärzten
- Die Einkommenssituation der PiA während des vorgeschriebenen „psychiatrischen Jahrs“

Es war ein engagierter Austausch und für alle wurde deutlich, wie wichtig für unseren Beruf, seine weitere Entwicklung und die damit verbundene Zukunft der psychotherapeutischen Versorgung die hoch qualifizierte Vertretung aller Länderkammern auf Bundesebene ist.

MIT DER 1. WAHLBEKANNTMACHUNG IN DIESER AUSGABE BEGINNEN DIE VORBEREITUNGEN ZUR KAMMERWAHL

5 Jahre Psychotherapeutenkammer des Saarlandes sind schnell vergangen. Entsprechend der Vorgaben im Heilberufekammergesetz und in unserer Wahlordnung beginnen mit der 1. Wahlbekanntmachung in dieser Ausgabe des Forum die Vorbereitungen zur Kammerwahl. Wie viel dabei zu berücksichtigen ist und welche Fristen jeweils eingehalten werden müssen können Sie dem von dem Kollegen Ludger Neumann-Zielke gestalteten Wahlkalender entnehmen. Bitte berücksichtigen Sie, dass die darin enthaltenen Termine sich im Einzelfall etwas verschieben können. Sie sollen lediglich

Ihnen zur Übersicht dienen. Offizielle festgelegte Termine erfahren Sie in den öffentlichen Wahlbekanntmachungen, deren erste Sie in dieser Ausgabe finden. In der zweiten Oktoberhälfte wird Ihnen eine ausführliche, 2. Wahlbekanntmachung vom Wahlleiter, Herrn Ass. Jur. Martin Partzsch, zugeschickt werden, in der er Sie detailliert über die weiteren Schritte informieren wird. Die eigentliche Wahlzeit ist auf den Zeitraum vom 01.12.2008 bis zum 16.12.2008 festgelegt.

NIEDERGELASSENE

WERDEN IM SAARLAND AB JANUAR 2009 KV-SITZE FREI FÜR PP UND KJP?

Aus dem Bericht der PKS an den Gesundheitsausschuss des Landtages vom 12.06.08 und aus der Stellungnahme zum Gesetzentwurf (betreffend Änderung der Quotenregelung) an das Ministerium für Justiz, Gesundheit und Soziales vom 16.06.08

Ausgangslage

Mit dem Inkrafttreten des Psychotherapeutengesetzes (PsychThG.) zum 01.01.1999 wurden die Psychologischen Psychotherapeuten (PP) und die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP) als neuer akademischer (und erstmals: nicht-ärztlicher) Heilberuf in die vertragsärztliche Versorgung integriert. Da zunächst nicht abzusehen war, wie sich die psychotherapeutische Versorgung durch die ganz oder überwiegend psychotherapeutisch tätigen Ärzte einerseits und die PP und KJP andererseits gestalten würde, wurde für beide Berufsgruppen ein Mindestversorgungsanteil von jeweils 40 % festgelegt. Mit dieser Quotenregelung sollte erreicht werden, dass beide Leistungserbringergruppen einen gesicherten Platz in der Versorgung der GKV-Patienten einnehmen.

Die Quotenregelung war zunächst auf 5 Jahre begrenzt und wurde ab dem 01.01.2004 um weitere 5 Jahre verlängert. Da der zweite Fünfjahreszeitraum am 31.12.2008 abläuft, steht eine Entscheidung über Beibehaltung, Änderung oder Abschaffung der Quote an.

Die Quotenregelung hat sich in der Praxis als problematisch erwiesen

Die vergangenen 10 Jahre haben im Saarland wie in allen anderen Bundesländern gezeigt, dass es nicht genügend Ärzte gibt, die bereit sind, sich auf dem Gebiet der Psychotherapie niederzulassen. Abgesehen von der sich allgemein abzeichnenden Ärztenknappheit mag dafür die zu den anderen Facharztgruppen mit Abstand schlechteste Vergütungslage verantwortlich sein. Das bedeutet, dass Niederlassungsmöglichkeiten jahrelang „reserviert“ werden und dadurch für die Versorgung der Versicherten nicht zur Verfügung stehen – obwohl auf der anderen Seite, bei der Berufsgruppe der PP und KJP, viele Niederlassungswillige ebenfalls seit Jahren auf der KV-Warteliste stehen und keine Chance haben, sich an der vertragspsychotherapeutischen Versorgung zu beteiligen.

Tabelle 1: Stellt man dem die realen Zahlen gegenüber, ergibt sich folgendes Bild:

	SB	SLS	MZG	WND	NK	Saarpfalz
Versorgungsgrad offiziell	116,2 %	121,0 %	143,3 %	141,8 %	126,1 %	129,2 %
Versorgungsgrad real	100,3 %	113,2 %	114,7 %	130,9 %	103,2 %	129,2 %
Anzahl Ärzte offiziell (40%)	53	11	5	4	7	8
Anzahl Ärzte real	32,2	9	2	3	3	8,2
Anzahl niedergel. PP u. KJP	99	20	10	9	15	16
Summe Niedergelassene	131,2	29	12	12	18	24,2
Anzahl Niederlassungen nach Bedarfsplan	144	29	12	11	20	21
Freie Niederlassungssitze	13	/	/	/	2	/

Auswirkung der Quotenregelung auf die Psychotherapeutische Versorgung im Saarland

Da die für ärztliche Psychotherapeuten reservierten Sitze bei der Übersicht über die Versorgungssituation im Bereich der KV Saarland als „besetzt“ gerechnet werden - unabhängig davon, ob sie dies real auch sind oder nicht – gelten alle 6 saarländischen Planungsbereiche als „übersorgt“.

Die Tabelle 1 (erstellt nach den Daten der Bedarfsplanung der KV Saarland vom April 2008) weist folgendes aus:

1. Da ab einem Versorgungsgrad von über 110% „Übersorgung“ festgestellt wird, gelten alle Planungsbereiche im Saarland als übersorgt.
2. Legt man die realen Zahlen zugrunde, so sind im Planungsbereich Saarbrücken und Neunkirchen bis zur Versorgungsgrenze von 110 % noch 15 Praxissitze zu besetzen.
3. Außer im Saarpfalz-Kreis wird die 40%-Quote in keinem Planungsbereich von den ärztlichen Psychotherapeuten erfüllt.

Schlussfolgerung

- Die Mindestquote von 40 % für psychotherapeutisch tätige Ärzte trägt dazu bei, dass zur Versorgung psychisch kranker Menschen weniger Behandlungsangebote vorgehalten werden als in den Bedarfsplanungs-Richtlinien festgelegt ist.
- Auch nach 10 Jahren PsychThG sind im Saarland noch immer in 5 von 6 Planungsbereichen Praxissitze für Ärzte reserviert und unbesetzt.
- Ein Absenken der Mindest-Quote auf 20 % würde diesem Erfahrungswert Rechnung tragen, den realen Versorgungsanteil der ärztlichen Psychotherapeuten absichern, die Niederlassung von PP auf freie Praxissitze ermöglichen – ohne dabei niederlassungswillige ärztliche Psychotherapeuten auszuschließen.
- Dies wäre ein den Berufsfrieden nicht beeinträchtigender gangbarer Weg, um die psychotherapeutische Versorgung im Saarland entsprechend den Bedarfsplanungs-Richtlinien zu verbessern.

Psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen

Während Kinder und Jugendliche rund ein Fünftel der saarländischen Bevölkerung ausmachen und die Prävalenz psychischer Krankheiten in dieser Altersgruppe ungefähr so hoch ist wie bei Erwachsenen, sind nur 11 % aller psychotherapeutischen Leistungserbringer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. Verschärfend kommt hinzu, dass ein nicht geringer Teil der Leistungserbringer auch Erwachsene behandelt, was die Versorgung der Kinder und Jugend-

lichen in der Realität noch defizitärer macht als aus den reinen Zahlen hervorgeht.

Die Folgen der Unterversorgung für die betroffenen Familien sind

- monatelange Wartezeiten,
- unzumutbar weite Anfahrtswege,
- gänzlichliches Ausbleiben der indizierten psychotherapeutischen Behandlung,
- „Abhilfe“ mit nicht von Facharztseite verschriebenen Psychopharmaka
- kumulative Anhäufung psychischer Probleme bis ins Erwachsenenalter.

Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom (ADHS), Adipositas, Magersucht, Alkoholabusus im Kindes- und Jugendalter, aggressives und unsoziales Verhalten sind nur einige Schlagworte, die die Problemlage beschreiben.

Mindestquote von 20 % für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie sinnvoll

Im Saarland sind derzeit 19 Psychotherapeuten ganz oder teilweise im Bereich Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie tätig. Hinzu kommen einige wenige ärztliche Psychotherapeuten mit diesem Schwerpunkt.

Sie sind in den Zahlen von Tabelle 1 enthalten und verteilen sich wie folgt auf die Planungsbereiche der KV Saarland: siehe Tabelle 2.

Eine Mindestquote für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie könnte zu einer besseren Versorgung beitragen. Die BPTK und der 12. Deutsche Psychotherapeutentag fordern einen Anteil von 20 % für Kinder- und Jugendpsychotherapie an der psychotherapeutischen Versorgung insgesamt. Derzeit sind nur 7 KJP auf der Warteliste der KV (gegenüber 59 PPI). Es ist jedoch davon auszugehen, dass bei einem Angebot von Niederlassungsmöglichkeiten einige Bewerber hinzukommen, die sich aufgrund der geringen Chancen zu den derzeit gegebenen Bedingungen nicht auf die KV-Warteliste gemeldet haben.

Hinzu kommt, dass in den 3 saarländischen Ausbildungsinstituten, die alle erst seit wenigen Jahren KJP ausbilden, die ersten Absolventen „auf den Markt“ kommen. Diese Kolleginnen und Kollegen sind mit Sicherheit bereit und in der Lage, freie Praxissitze zur psychotherapeutischen Versorgung der Kinder und Jugendlichen einzunehmen. Eine Mindestquote von 20 % macht im Saarland jedoch nur dann Sinn, wenn die Niederlassungen in einer absehbaren Zeit zu besetzen sind.

Ilse Rohr
(Präsidentin)

	SB	SLS	MZG	WND	NK	Saarpfalz
KJP + ÄP	6 + 1	4	2	2	2	3 + 2
Erforderlich bei Quote a) 10 %	14,4	2,9	1,2	1,1	2,0	2,1
Erforderlich bei Quote b) 20 %	28,8	5,8	2,4	2,2	4,0	4,2
Zusätzlicher Bedarf a / b	+8/+22	- / +2	- / +1	- / +1	- / +2	- / -

Tabelle 2

Aus der Empfehlung des Gesundheits-Ausschusses des Bundesrats zur Einführung einer Mindestquote für KJP:

Die psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen stellt besondere Anforderungen an die Therapeuten und kann daher nur durch ausgewiesene Spezialisten sichergestellt werden. Werden (kostengünstige) frühzeitige Interventionen versäumt, kann es zur Manifestation und Chronifizierung von Erkrankungen kommen. Der Zugang zu frühzeitigen Therapien ist daher dringend erforderlich, um persönliches Leid bei den betroffenen Kindern und Jugendlichen und ihren Familien und hohe volkswirtschaftliche (Folge-)Kosten zu vermeiden.

Der Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS) weist allerdings aus, dass sich nur die Hälfte der als psychisch krank eingeschätzten Kinder in Behandlung befindet. In der Praxis sind lange Wartezeiten die Regel. Die psychotherapeutische Versorgung der Kinder und Jugendlichen ist daher dringend verbesserungsbedürftig.

Die im vorliegenden Gesetzentwurf vorgeschlagene Mindestquotierung ist prinzipiell geeignet, die psychotherapeutische Versorgungssituation für Kinder und Jugendliche zu verbessern. Mit einer Mindestquote kann auch in planungsrechtlich als überversorgt geltenden Gebieten die Versorgung von Kindern und Jugendlichen optimiert werden.

Die Quote sollte daher - entsprechend der Prävalenz psychischer Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen und dem offensichtlich bestehenden Behandlungsbedarf - bei 20 Prozent liegen. Hierdurch könnten sich Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten an der Versorgung beteiligen, die bereits heute approbiert sind und derzeit keine Niederlassungsmöglichkeit haben. Aufgrund der guten Nachwuchssituation bei den Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten ist auch davon auszugehen, dass für die Erfüllung der Quote zukünftig genügend Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zur Verfügung stehen werden. Derzeit befinden sich bundesweit 2 500 Personen in Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. Die Approbation zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten erlangen jährlich ca. 200 Personen bei steigender Tendenz.

Bundesrat, Drucksache 342/1/08, 20.06.08



ANZEIGE

SHG Klinikum Merzig
Schwerpunkt Krankenhaus

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität des Saarlandes

STELLENAUSSCHREIBUNG

In unserem Hause ist zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** im Rahmen eines Versorgungsvertrages nach § 140 SGBV im **Bereich Psychiatrie** neu zu besetzen die Stelle einer / eines

Psychologischen Psychotherapeutin / Psychotherapeuten oder Fachärztin/Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Qualifikation

- Abgeschlossene Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten *oder* Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit mehrjähriger Berufserfahrung in der stationären und ambulanten psychiatrischen Versorgung.
- Erfahrung in der Kooperation mit komplementären Diensten, privaten und öffentlichen Personen, Einrichtungen und Institutionen.
- Hohes Maß an Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Aufgaben

- Fallmanagement: Koordination der Leistungsangebote, Kooperation mit Leistungserbringern und Leistungsempfängern, Steuerung und Überprüfung der Behandlungsmaßnahmen, Fallbezogene Datenerhebung, Dokumentation und Auswertung
- Leitung von Qualitätszirkeln und Fortbildung der Vertragspartner
- Kooperation mit den teilnehmenden Mitgliedskassen
- Koordination der Qualitätssicherungs- und Evaluationsmaßnahmen

Die Vergütung erfolgt gemäss TVÖD. Interessierte werden gebeten, sich schriftlich zu bewerben bei der Klinikum Merzig gGmbH, Personalabteilung, Trierer Str. 148, 66663.



Die Klinikum Merzig gGmbH
ist eine Gesellschaft in
öffentlich rechtlicher Träger-
schaft
Gesellschafter ist:
Saarland Heilstätten GmbH

Sitz der Gesellschaft: Merzig
Eingetragen unter HRB 3714
Amtsgericht Merzig
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Michael Burkert
Geschäftsführer: Joachim Wild – Alfons Vogtel

Sparkasse Merzig-Wadern
BLZ 593 510 40 · Kto. 679
Postbank Saarbrücken
BLZ 590 100 66 · Kto. 5404-667

WAHLBEKANNTMACHUNG

FÜR DIE WAHL DER VERTRETERVERSAMMLUNG DER PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER DES SAARLANDES

Gemäß § 5 Abs. 2 der Wahlordnung für die Wahl der Vertreterversammlung der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes gebe ich als Präsidentin der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes Folgendes bekannt:

1. Wahlzeit

Die Wahlzeit ist vom Wahlleiter gem. § 5 Abs. 1 der Wahlordnung festgesetzt vom 01.12.2008 – 16.12.2008.

2. Namen und Anschriften des Wahlleiters und dessen Stellvertreters

Zum Wahlleiter hat der Vorstand der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes gemäß § 3 der Wahlordnung

Herrn Ass. jur. Martin Partzsch
Ärztchamber des Saarlandes
Faktoreistraße 4
66111 Saarbrücken

berufen.

Zum persönlichen Stellvertreter des Wahlleiters hat der Vorstand der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes gemäß § 3 der Wahlordnung

Herrn Richter am AG a. D. Thilo Burgard
Am Wald 13
66763 Dillingen

berufen.

3. Namen der Beisitzer/innen und ihrer Stellvertreter/innen

Zur Beisitzerin als psychologische Psychotherapeutin gemäß § 3 Abs. 3 S. 3 der Wahlordnung hat der Vorstand der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes

Frau Dipl. Psych. Isabella Scheurer

berufen.

Zum persönlichen Stellvertreter der Beisitzerin als psychologischer Psychotherapeutin hat der Vorstand der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes

Herrn Dipl. Psych. Udo Eckhard

berufen.

Zur Beisitzerin als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin gemäß § 3 Abs. 3 S. 3 der Wahlordnung hat der Vorstand der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes

Frau Dipl. Psych. Rosemarie Breyer

berufen.

Zur persönlichen Stellvertreterin der Beisitzerin als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin hat der Vorstand der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes

Frau Dr. Dipl. Psych. Meike Pälme

berufen.

4. Aufforderung zur Abgabe der Erklärung gemäß § 5 Abs. 4 der Wahlordnung

Gemäß § 1 Abs. 2 der Wahlordnung sind die Mitglieder der Vertreterversammlung von den Mitgliedern der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes für ihre jeweilige Berufsgruppe zu wählen. Gehört ein Mitglied beiden Berufsgruppen an, so hat es vor dem Wahlgang zu erklären, in welcher Berufsgruppe das Stimmrecht ausgeübt werden soll.

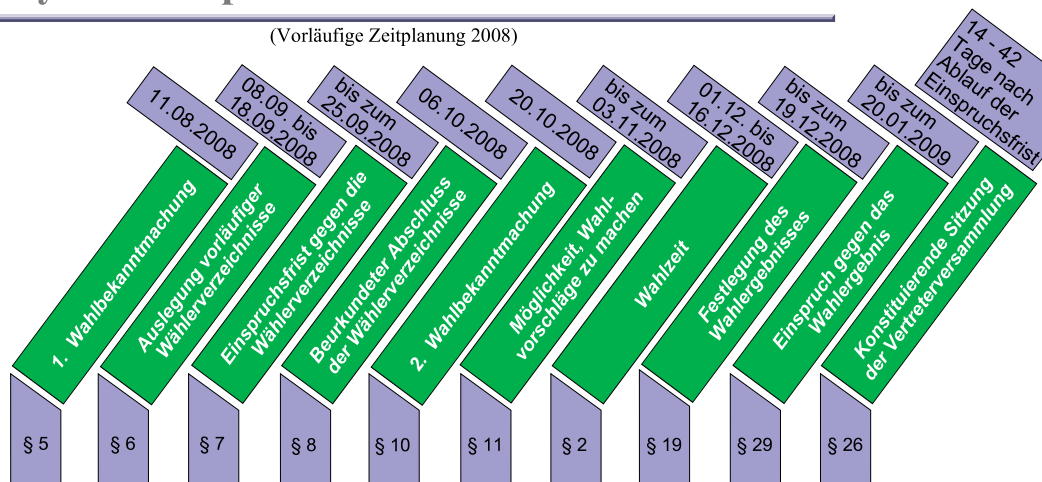
Ich fordere hiermit die Mitglieder der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes mit Approbationen oder Erlaubnissen für beide Berufsgruppen (als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in und als Psychologische/r Psychotherapeut/in) zur Abgabe einer Erklärung auf, in welchem Wählerverzeichnis sie oder er geführt werden will.

Ilse Rohr
Präsidentin

2. Wahlen zur Psychotherapeutenkammer des Saarlandes



(Vorläufige Zeitplanung 2008)



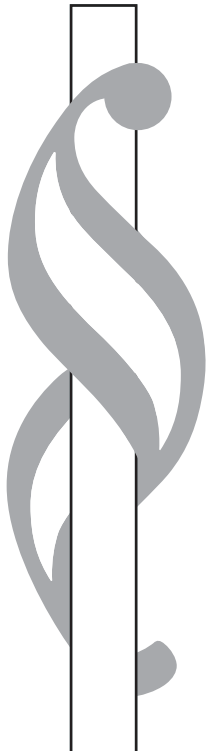
Rechtsgrundlage: Wahlordnung der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes vom 14.07.2003 veröffentlicht am 07.08.2003
siehe www.ptk-saar.de => Rechtliches => Satzungen

ULLRICH, KRAUS & PARTNER

Rechtsanwälte · Wirtschaftsprüfer · Steuerberater

ULLRICH & SCHREINER

Rechtsanwälte



**Recht und Steuer
für Heilberufe**



Wir sind anerkannte Sozietäten im südwestdeutschen Raum.

Wir beraten mit Schwerpunkt Angehörige von Heilberufen in allen bedeutsamen rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Fragen.

Die Kompetenz unserer Fachleute steht Ihnen auf den unten genannten Gebieten gerne zur Verfügung.



Merziger Straße 82 · D-66763 Dillingen
Telefon 0 68 31 / 7 68 80-0
Telefax 0 68 31 / 7 68 80-88
Internet www.berater-centrum.de
E-Mail info@berater-centrum.de

Vertragspsychotherapeutenrecht
(Honorarbescheide, Regresse, Zulassung, Jobsharing)

Praxisübernahme

Praxisabgabe

Medizinisches Versorgungszentrum

Integrierte Versorgung

Beschäftigung psychotherapeutischer Mitarbeiter

Arbeitsrecht

Haftung

Ehe- und erbvertragliche Regelungen des
Psychotherapeuten

Steuerliche Optimierung rechtlicher Gestaltungen

bei Praxisgründung, Praxisübernahme, Eintritt in
Gemeinschaftspraxis

Praxisbewertung

Öffentliche Förderung der Berufsaufnahme

Finanzierung, öffentliche Förderung der Finanzierung

Wirtschaftlichkeitsanalyse

Erweiterte Liquiditätsrechnung

Praxisvergleich

Krisenanalyse und -bewältigung

Steuerliche und sozialversicherungsrechtliche

Betriebsprüfung

Jahresabschluss und Steuererklärungen

NACHWEIS ÜBER FORTBILDUNG GEGENÜBER DER KV ERSTMALS BIS ZUM 30.06.2009 FÄLLIG

EINREICHUNG DER FORTBILDUNGSNACHWEISE BEI DER KAMMER ERST IM NÄCHSTEN JAHR

Im nächsten Jahr werden alle KollegInnen, die am 30.06.2004 bereits niedergelassen waren, der KV gegenüber den Nachweis erbringen müssen, dass sie ihrer Fortbildungspflicht nachgekommen sind. Die Fortbildungspflicht ist im Sozialgesetzbuch V (SGB V), einem Bundesgesetz, verankert. Dort heißt es:

SGB V, § 95d Pflicht zur fachlichen Fortbildung

(1) Der Vertragsarzt ist verpflichtet, sich in dem Umfang fachlich fortzubilden, wie es zur Erhaltung und Fortentwicklung der zu seiner Berufsausübung in der vertragsärztlichen Versorgung erforderlichen Fachkenntnisse notwendig ist. (...)

Dort ist ebenfalls festgelegt, wie dieser Nachweis erbracht werden kann:

(2) Der Nachweis über die Fortbildung kann durch Fortbildungszertifikate der Kammern ... erbracht werden. Andere Fortbildungszertifikate müssen den Kriterien entsprechen, die die jeweilige Arbeitsgemeinschaft der Kammern (d.h. für uns: Bundespsychotherapeutenkammer) ... auf Bundesebene aufgestellt hat. ...

Dieser Nachweis muss regelmäßig alle 5 Jahre erbracht werden. Zum 1. Mal gilt das 5 Jahre nach dem Inkrafttreten der Fortbildungsregelung, und das ist bis zum 30.06.2009.

(3) Ein Vertragsarzt hat alle fünf Jahre gegenüber der Kassenärztlichen Vereinigung den Nachweis zu erbringen, dass er in dem zurückliegenden Fünfjahreszeitraum seiner Fortbildungspflicht nach Absatz 1 nachgekommen ist; ... Vertragsärzte, die am 30. Juni 2004 bereits zugelassen sind, haben den Nachweis nach Satz 1 erstmals bis zum 30. Juni 2009 zu erbringen.

In § 95 d (3) ist ebenfalls festgelegt, was passiert, wenn man diesen Nachweis nicht oder nicht vollständig erbringen kann:

Erbringt ein Vertragsarzt den Fortbildungsnachweis nicht oder nicht vollständig, ist die Kassenärztliche Vereinigung verpflichtet, das an ihn zu zahlende Honorar aus der Vergütung vertragsärztlicher Tätigkeit für die ersten vier Quartale, die auf den Fünfjahreszeitraum folgen, um 10 vom Hundert zu kürzen, ab dem darauf folgenden Quartal um 25 vom Hundert.

Wie der Fortbildungsnachweis zu erbringen ist und was man tun muss, um der Fortbildungspflicht zu genügen steht in Absatz (6)

(6) Die Kassenärztlichen Bundesvereinigungen regeln im Einvernehmen mit den zuständigen Arbeitsgemeinschaften der Kammern auf Bundesebene den angemessenen Umfang der im Fünfjahreszeitraum notwendigen Fortbildung.

Bundesweit wurde festgelegt, dass 250 Fortbildungspunkte für den 5-Jahres-Zeitraum nachzuweisen sind. Da die Fortbildung eine Sache der Kammern ist, wird der Nachweis auch über die Kammer geregelt:

Fortbildungsordnung der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes

§ 4, Pflicht zur Fortbildung - Fortbildungszertifikat

(5) In jedem Fünf-Jahres-Zeitraum müssen 250 Fortbildungseinheiten gleich 250 Punkte nachgewiesen werden.

Die Kammer stellt nach Prüfung der Teilnahmenachweise an akkreditierten Fortbildungsveranstaltungen eine Bescheinigung aus, die den Nachweis über die 250 Punkte darstellt: das Fortbildungszertifikat.

(7) Das Fortbildungszertifikat wird gebührenfrei erteilt."

Da die Erstellung der Fortbildungszertifikate (d.h. Prüfung der Unterlagen usw.) für unsere Kammer einen nicht unerheblichen Arbeitsaufwand bedeutet, den es so optimal wie möglich zu organisieren gilt, bitten wir alle KollegInnen, ihre Fortbildungsnachweise erst dann einzureichen, wenn wir (bzw. der dann neu gewählte Vorstand) 2009 im FORUM dazu aufrufen werden. Vorher eingereichte Unterlagen müssen wir zurückgeben, da wir die Verantwortung für die Verwahrung der Unterlagen nicht übernehmen können.

Ilse Rohr

*Das SGB V und natürlich auch die Fortbildungsordnung finden Sie auf unserer Website: www.ptk-saar.de ; Rechtliches; Gesetze bzw. Satzungen

ANZEIGEN 

Erfahrene Psychologische Psychotherapeutin

(VT, KJ-VT, Systemische Therapie)

sucht ab sofort

**halben oder ganzen KV-Sitz, Jobsharing oder
Mitarbeit (frei/angestellt) in Praxis.**

Tel.: 06843/5736

Psych. Psychotherapeutin (VT, Arztreg.)

sucht im Raum

Saarbrücken - Neunkirchen - Saar-Pfalz-Kreis

Job-Sharing/Mitarbeit/Anstellung

Tel. 06894/888035, hertel.r@web.de



Die Psychotherapeutenkammer des Saarlandes lädt ein

1. Saarländischer Psychotherapeutentag

Samstag, 06.09.2008, 9.00 Uhr – 16.00 Uhr – Universität des Saarlandes, Musiksaal

Brennpunkte der Psychotherapeutischen Versorgung

Schirmherrschaft: Minister Prof. Dr. Gerhard Vigener

9.00 Uhr	Eröffnung	Ilse Rohr , Präsidentin der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
9.10 Uhr	Grußwort	Minister Prof. Dr. Gerhard Vigener
9.10 Uhr	Begrüßung	Volker Linneweber , Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych. Präsident der Universität des Saarlandes
9.30 Uhr	<u>Zielsetzungen, Möglichkeiten und Grenzen der Psychotherapie Älterer</u>	
	Hartmut Radebold	Univ. Prof. emer. Dr. med., Arzt für Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapeutische Medizin
	anschließend <u>Diskussion</u>	Alf Gerlach Dr. med. Dipl. Soz., Facharzt für Psychotherapeutische Medizin,
11.00 Uhr	<u>Pause mit Getränken</u>	
11.30 Uhr	<u>Posttraumatische Verbitterungsstörung</u>	
	Michael Linden	Prof. Dr. med., Dipl. Psych., Leiter der Forschungsgruppe Psychosomatische Rehabilitation am Klinikum Benjamin Franklin der Charité sowie der Abteilung für Verhaltenstherapie und Psychosomatik Klinik Seehof der BfA. Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Psychologischer Psychotherapeut
	anschließend <u>Diskussion</u>	Günter Heinz, PD Dr. med., Kommissarischer Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Homburg/Saar
13.00 Uhr	<u>Mittagspause mit Imbiss</u>	
14.00 Uhr	<u>Möglichkeiten und Grenzen moderner patienten-orientierter Psychotherapieforschung - A bridge over troubled water...</u>	
	Wolfgang Lutz	Prof. Dr. phil., Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie Universität Trier, Psychologischer Psychotherapeut
	anschließend <u>Diskussion</u>	Rainer Krause, Prof. Dr. phil., Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie Universität des Saarlandes, Psychologischer Psychotherapeut
15.30 Uhr	Schlusswort	Ilse Rohr, Präsidentin der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
15.45 Uhr	Ausklang	Alle TeilnehmerInnen sind noch sehr herzlich ins Foyer eingeladen.

Teilnahmegebühr und Anmeldung:

Teilnehmerbeitrag (einschl. Imbiss) bis 30.07. EUR 40,-; danach und an der Tageskasse EUR 50,-.

Bankverbindung: PKS, Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Konto 020 583 47 32, BLZ 590 906 26, Kennwort „SPT“
Psychotherapeutenkammer des Saarlandes, Talstr. 32, 66119 SB; Fax 0681-9 54 55 58; kontakt@ptk-saar.de

Wir bitten dringend um Voranmeldung!

VERBESSERUNG VON INFORMATIONEN FÜR UNSERE PATIENTEN/INNEN

In unserem obligatorischen QM-Zirkel stießen wir neulich – bei der Suche nach wirklich relevanten Themen und Verbesserungsmöglichkeiten für den Praxisablauf – auch auf die Frage, wie jede/r von uns mit Nachfragen von Patienten/innen nach Praxisplätzen umgeht.

Einige von uns betreiben dabei, selbst wenn sie selbst keinen Platz zur Verfügung stellen können, eine recht zeitaufwendige Beratung, geben z.B. Informationen über Institutionen, Selbsthilfegruppen, Kliniken und wo sich die Patienten alternativ sonst noch hinwenden könnten, nennen z.B. Namen von neu niedergelassenen ärztlichen oder psychologischen PsychotherapeutInnen, weil dort die Wartezeiten noch nicht so lang sind. Oft verstehen die AnruferInnen auch die Unterschiede nicht zwischen Neurologen, Psychiatern und Psychologischen Psychotherapeuten oder was es mit den verschiedenen Therapieverfahren auf sich hat. Dieser (kostenlose) Service für die Anrufer nimmt zum Teil aber nicht unerheblich viel Zeit in Anspruch.

Die Psychotherapeutenkammer bietet auf Ihrer Webseite zwar eine Patienteninformation an, doch noch lange nicht alle Patienten/innen sind online und können sich auf diesem Wege Informationen verschaffen.

Die Idee war nun, über das FORUM an Sie heranzutreten und Sie zu bitten, die Informationen, die Sie selbst Ihren Pati-

enten weitergeben, auch der Kammer zukommen zu lassen, so dass wir vielleicht demnächst einen Patienten-Infolyer erstellen können, auf den alle KollegInnen in Praxen, Kliniken, Beratungsstellen und anderen Institutionen zugreifen können, oder den Patienten/innen sich von der Kammer zusenden lassen können, wenn sie nicht online sind. Dann könnte man in Telefonaten darauf verweisen und müsste nicht so viel Zeit damit verbringen, jedem einzelnen Patienten diese Möglichkeiten einzeln zu erklären.

Also, liebe Kollegen/innen: meldet Euch mit solchen Tipps und Hinweisen telefonisch, per Fax oder e-mail in der Geschäftsstelle damit wir damit unsere Kammer-Webseite für PatientInnen ergänzen und in Zukunft zusätzlich noch einen richtig guten Info-Flyer für Patienten/innen erstellen können.

Liz Lorenz-Wallacher



ANGESTELLTE

„BEI UNS STEHEN DIE SOZIALPSYCHIATRISCHEN ASPEKTE STÄRKER IM VORDERGRUND.“

Interview mit Bernd Westram, Jahrgang 1961. Er arbeitet seit 1997, also seit der Gründung der Psychiatrischen Tagesklinik Lebach des St. Nikolaus-Hospitals Wallerfangen als Stationspsychologe. Sein beruflicher Werdegang bis dahin war lange und facettenreich.

Können Sie bitte Ihren Weg zur heutigen Berufstätigkeit in wenigen kurzen Sätzen beschreiben?

Ich bin seit 1992 diplomiert und habe insgesamt 19 Semester studiert. Nach meinem Quereinstieg über die Uni Landau setzte ich ab 1985 in Trier das Psychologiestudium fort, 1984 und 1986 wurde ich Vater. Um meine Familie und mein Studium zu finanzieren, hatte ich nebenbei in Saarburg eine Kneipe. Bafög oder andere öffentliche finanzielle Hilfen habe ich nie bekommen. Bereits vor dem Abschluss meines Studiums begann ich bei IBIS (Projekt zur Reintegration Langzeitarbeitsloser) zu arbeiten, danach war ich bei der Longuicher Mühle (Wohngruppen für so genannte schwererziehbare Jugendliche) beschäftigt. Von 1993 bis 1996 hatte ich eine Stelle in der Drogenberatungsstelle Release e.V. in Kaiserslautern. Bevor ich 1997 in der Tagesklinik Lebach begann, arbeitete ich für 14 Monate im damaligen Landeskrankenhaus Merzig.

Welche psychotherapeutische Ausbildung haben Sie gemacht?

Meine Approbation habe ich als Verhaltenstherapeut. Die Ausbildung dazu habe ich während meines Studiums an der Uni Trier, bei Prof. Dr. Wolfgang Werner im damaligen LKH Merzig und bei Dr. Rolf Thissen im Sankt Nikolaus Hospital Wallerfangen erhalten. Zuvor wurde ich beim Würzburger IGW in klinischer Gestalttherapie ausgebildet. 1998/99 war ich für 2 Monate in San Diego, Kalifornien, um am GTC (Gestalt Training Center) bei Erv und Miriam Polster meine Gestalttherapieausbildung zu vertiefen.

Was kennzeichnet Ihre heutige Tätigkeit?

Die psychiatrische Tagesklinik Lebach hat 20 Plätze für Patienten, die z.T. zur Stabilisierung nach einem vollstationären Aufenthalt kommen, zum Teil auch, um einen vollstationären Klinikaufenthalt zu vermeiden. Abgesehen vom medizinischen Teil bin ich zuständig für den gesamten Behandlungsablauf, von der Aufnahme über die Therapieplanung bis zur Entlassung. Unsere Patienten sind zwischen 18 und weit über 80 Jahre alt, die durchschnittliche Behandlungsdauer liegt bei ca. 6 Wochen. Unser Team besteht aus einem Arzt, zwei PsychologInnen (0,5 und 0,9 Stellen), einer Ergotherapeutin (0,75 Stellen), 2 SozialarbeiterInnen (je 0,5 Stellen), 4 Pflegekräften (2 mal 0,5, 0,75 und 1,0 Stellen) und einer Sekretärin. Stun-



denweise sind bei uns außerdem noch 2 Sporttherapeuten beschäftigt. Die Patienten kommen in der Regel von Montags bis Freitags zwischen 8 Uhr und 16.30 Uhr. Bei uns stehen die sozialpsychiatrischen Aspekte stärker im Vordergrund. Demgegenüber hat die medizinische Versorgung einen geringeren Anteil als im vollstationären Setting.

Wer sind Ihre Kooperationspartner außerhalb der Tagesklinik?

Wir kooperieren mit allen Stellen im psychosozialen Bereich, mit dem Arbeitsamt und Behörden aller Art, den verschiedenen Beratungsstellen und mit den niedergelassenen psychologischen und ärztlichen Psychotherapeuten, mit Haus- und Fachärzten.

Was ist charakteristisch für die Arbeit der psychiatrischen Tagesklinik in Lebach?

Sehr wichtig ist uns die Atmosphäre einer „Therapeutischen Gemeinschaft“, in der jeder in seiner individuellen Notsituation und auch in seinen Fähigkeiten gesehen wird. Wichtig ist auch, dass die Arbeit Spaß macht und Patientinnen und Mitarbeiter voneinander lernen.

Eine charakteristische Prägung erhält unsere Tagesklinik dadurch, dass in Lebach und Umgebung viele Spätaussiedler aus Osteuropa leben und es „das Lager“ (Landesaufnahmestelle für Asylbewerber und Flüchtlinge) gibt, in dem ca. 25% unserer Patienten leben müssen.

Wie denken Sie über die Arbeit der Kammer?

In meinem Arbeitsalltag spielt die Psychotherapeutenkammer bisher kaum eine Rolle. Mir persönlich würde es reichen, wenn z.B. das FORUM nur zweimal im Jahr erscheinen würde, auch wenn ich weiß, dass es dann kein offizielles Mitteilungsorgan der Kammer sein könnte. Ich sähe meine Kammerbeiträge lieber anders verwendet, beispielsweise in mehr gesellschafts- oder sozialpolitisch wirksamen Aktivitäten.



© Astrid Karger

Das Gespräch mit Bert Westram führte Irgard Jochum.

KJP

VORTRAGSREIHE KJP



Schutz vor sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen in chaträumen
Bericht zum Vortrag von Dipl.-Psych Udo Weber am 17. April im Konferenzraum der PTk

Mit dem Vortrag unseres Kollegen begann unsere Vortragsreihe 2008 – es waren ca. 25 Personen anwesend – eine Resonanz, mit der wir im Hinblick auf unsere Erfahrungen mit Vorträgen durchaus zufrieden sein können.

Dabei machte die Zuhörenden dieses Thema nicht nur als Fachleute, sondern auch als Eltern sehr schnell betroffen. Das lag nicht zuletzt an der Vortragsform von Udo Weber, der uns zunächst ein Konzept präsentierte, das er in ähnlicher Form auch bei Elternabenden in Schulen vorträgt. Gut so! - Zeigte sich doch sehr schnell auch in der darauf folgenden Diskussion, dass auch Eltern, die sich der Problematik durchaus bewusst sind, vieles nicht zu Ohren kommt, was ihren Kindern im chat begegnet.

Anschließend stellte der Referent das Beratungs- und Behandlungskonzept vor. Dabei werden häufig Elemente aus der Traumabehandlung (Stabilisierung, Affektregulation,

Ressourcenaktivierung) genutzt. Neben den Beratungen und den Kriseninterventionen mit Betroffenen und Bezugspersonen sind jedoch auch die Angebote der Beratungsstelle im Bereich der Prozessbegleitung und des Umgangs mit Verdachtsmomenten zu nennen.

Schnell wurde auch klar, dass das offene Beratungskonzept (Niedrigschwelligkeit und Parteilichkeit) es den Betroffenen oft erst möglich macht, dieses Beratungsangebot aufzusuchen.

Dies zeigen die stetig ansteigenden Fallzahlen der Beratungsstelle PHOENIX innerhalb der letzten 5 Jahre.

Wir danken Herrn Weber für den interessanten Abend und stellen hier die Beratungsbroschüre vor.



A. Maas-Tannchen

KlickX! – Schutz vor sexuellem Missbrauch im Chat

Chatten macht Spaß.

Deshalb nutzen 70% aller Jugendlichen zwischen 10 und 19 Jahren regelmäßig Chaträume. Bei ihrem ersten Chatbesuch sind die Nutzer im Durchschnitt 11,9 Jahre alt.

Mädchen und Jungen können im Chat andere Menschen kennen lernen, denen sie sonst nie begegnen würden. Sie können sich über Hobbys und Interessen austauschen, andere Rollen spielen oder auch mit Freunden all das besprechen, wozu in der Schule keine Zeit war.

Chatten kann aber auch gefährlich werden.

Mädchen und Jungen fühlen sich meist sicher, dass sie beim Chatten in gewohnter Umgebung sind und sich gut mit der Technik auskennen.

Nicht wenige Personen, die Mädchen und Jungen sexuell ausbeuten wollen, haben jedoch Chaträume als eine Möglichkeit entdeckt, um mit ihnen in Kontakt zu kommen und sie für die Befriedigung ihrer sexuellen Gewaltfantasien zu missbrauchen. Jungen und Mädchen lassen sich oft auch bei eindeutiger sexueller Anmache auf Chatdialoge ein, auf die sie sich im realen Leben niemals einlassen würden. Sie durchschauen die Strategien der Täter und Täterinnen nicht.

Information ist wirksamer Schutz

Mädchen und Jungen brauchen sachliche Informationen und gesundes Misstrauen, damit sie die Gefahren im Chat früh erkennen und den Tricks von Tätern nicht auf den Leim gehen. Sie brauchen Mütter und Väter, die ausreichend informiert sind, mit ihnen gemeinsam die Welt des Chats zu entdecken, aber sie auch aufklären, wie sie sich gegen sexuelle Übergriffe im Chat wehren können.

Mit dem Projekt „Klick X“ sollen Mädchen und Jungen gestärkt werden und Eltern und Pädagogen Mut gemacht werden, sich mit der Problematik auseinanderzusetzen und Handlungskompetenzen vermittelt werden, um Kinder und Jugendliche vor sexuellem Missbrauch zu schützen.

KlickX - eine Initiative für das Saarland

Das Projekt „KlickX! – gegen sexuellen Missbrauch im Chat“ entstand im Saarland auf Initiative des Komitees Benefice for Life e.V. und wurde unter fachlicher Beratung von Zartbitter, Köln, vom saarländischen Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur in Zusammenarbeit mit der Stiftung Hänsel und Gretel durchgeführt.

Dieses Projekt wird nun von den Fachberatungsstellen gegen sexuelle Ausbeutung „PHOENIX“ und „Nele“ und dem Landeskriminalamt weiter durchgeführt.

Im Rahmen von „KlickX!“ werden im Saarland

- Eltern- bzw. Informationsabende in allen saarländischen Landkreisen und dem Regionalverband Saarbrücken
- Fortbildungen für Fachkräfte durchgeführt.

Die Tipps und Informationen, die hier zu finden sind, sind den Broschüren „KlickX - für Eltern“ und „KlickX - für Mädchen und Jungen“ entnommen, die mit freundlicher Genehmigung von Zartbitter, Köln, für das Saarland nachgedruckt wurden. Die Broschüren können für Interessierte beim saarländischen Ministerium für Bildung, Familie, Frauen und Kultur bestellt werden.

Kontaktadressen:

PHOENIX – Beratung gegen sexuelle Ausbeutung von Jungen

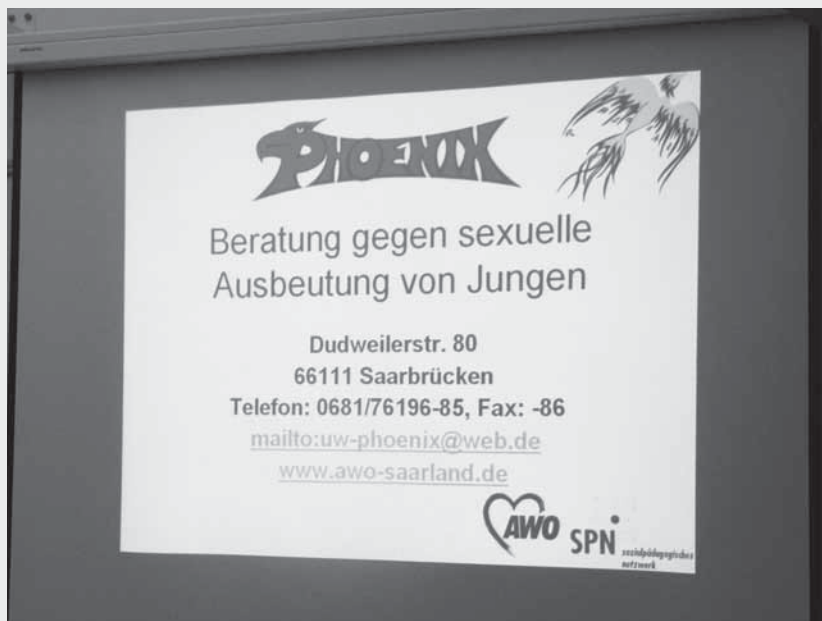
Dudweilerstraße 80 66111 Saarbrücken Tel.:0681-7619685
Fax: 0681-7619686 E-mail: uw-phoenix@web.de

Nele – Beratung gegen sexuelle Ausbeutung von Mädchen

Dudweilerstraße 80 66111 Saarbrücken Tel.:0681-32043
Fax: 0681-32093 E-mail:Nele-sb@t-online.de

Landeskriminalamt, Polizeiliche Kriminalprävention und Opferschutz

Graf-Johann-Str. 25-29 66121 Saarbrücken Tel.: 0681-
Fax: 0681-9623765 E-mail: mtrumm01@land.slpol.de



DIE HYBRIS DER FAMILIENPOLITIK DATENANALYSEN ZUM JUGENDHILFETAG 2008

Der Informationsdienst der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (TU Dortmund) hat eine umfangreiche Analyse zur Beschäftigung in der Kinder- und Jugendhilfe vorgelegt. Fazit: Während ein leichter Stellenzuwachs an Vollzeitstellen in Kindertageseinrichtungen bundesweit zu verzeichnen ist (seit 1998 um 4%), wurde bei anderen Einrichtungen der Kinder und Jugendhilfe drastisch gestrichen: Hauptsächlich in der Kinder- und Jugendarbeit (hier sogar bis zu einem Drittel!) und bei den ambulanten Diensten.

Umso bemerkenswerter: Im Saarland ist entgegen dem sonstigen Bundestrend seit 2002 sogar ein Stellen-Plus von 11 % in der Kinder- und Jugendhilfe zu verzeichnen - trauriger Spitzenreiter beim Personalabbau hingegen ist Bayern mit - 21 %.

Die gesamte Strukturanalyse zeigt deutlich:

Während Kindertageseinrichtungen zunehmend mehr öffentlich unterstützt wurden, sind stationäre und ambulante Hilfen (Erziehungshilfen) immer weniger gefördert worden.

Wirkt sich hier der politische Zeitgeist, der sich ja – sicher nicht zu Unrecht - seit einigen Jahren die Förderung der Vorschulkinder auf die Fahnen geschrieben hat, aus?

Fest steht, der drastische Stellenabbau ist nicht mit der demographischen Entwicklung zu erklären - und die Familienpolitiker müssen sich fragen lassen, ob sich die Finanzierung in der Kinder- und Jugendhilfe v.a. an dem Grad der politischen Vermarktungsmöglichkeiten orientiert.

Mehr zu diesem Thema finden Sie unter :

www.akjstat-unidortmund.de

www.bptk.de

www.dji.de- Jubiläumsheft zum Jugendhilfetag 2008

————— A. Maas-Tannchen



*DIE PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER
WÜNSCHT IHNEN
SCHÖNE URLAUBSTAGE.*

TAGUNGSKALENDER

An dieser Stelle wollen wir Fachtagungen und Veranstaltungen ankündigen, die für unsere Mitglieder von Interesse sind.

Wenn Sie Fort- und Weiterbildungshinweise in unserem Tagungskalender veröffentlichen wollen, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Fortbildungspunkte werden ausgewiesen, soweit sie uns bekannt sind.

(Zusammengestellt von A. Maas-Tannchen)



20. August in Homburg/Saar	Dr. med Carola Bindt: Postpartale mütterliche psychische Erkrankung und Kindesentwicklung Vortrag 16.30 h bis 18.00 h; HS der Uni-Nervenlinik, Gebäude 90
27. August in Bad Dürkheim	Prof. Dr. Bischoff: Verhaltensmedizin chronischer Kopfschmerzen Vortrag 19.30h bis 21.00h, Info: erikamb@ahg.de
1. bis 5. September in FfM	Sommeruni für PA:ubw. Fühlen, Denken und Handeln und pa Perspektive FfM, Campus Westend, Info: sekretariat@fpi.de
4. September in Saarbrücken	2 FP Vortragsreihe KJP-Ausschuss der PK-Saar, Gabi Obereicher: Die Situation sexuell missbrauchter Kinder als Opferzeugninnen in Strafverfahren , Vortrag, 19.30h bis 21.30h, Konferenzraum der PKS/VDAK, Talstraße, Info: www.ptk-saar.de
4. bis 7. September in Berlin	Kulturelle Komplexe; Dreiländertagung der DGAP , Info: www.cgjung.de
5. und 6. September in Königsutter (und Sept. Oder Nov. 2008)	Palliativ-psychotherapeutische Fortbildung für PP und KJP PK Niedersachsen, Info: www.pknds.de
6. September in Saarbrücken	6 FP 1. Saarländischer Psychotherapeutentag: Brennpunkte der psychotherapeutischen Versorgung Universität des Saarlandes, Musiksaal, Info: www.ptk-saar.de
12. und 13. September in Berlin	Behandlung psychisch reaktiver Traumafolgen bei traumatisierten Flüchtlingen und Folteropfern ÄK und PTK Berlin, Info: info@psychotherapeutenkammer-berlin.de
11. bis 14. September in Berlin	Int. Deutschsprach. Konferenz: Abwehr, Widerstand und Angst vor Veränderung , Info: www.dpg-psa.de
13. bis 17. September in Erfurt	Erfurter Psychotherapiewoche: Glück , Info: www.psychotherapie-woche.de
19. bis 21. September in Bonn	DGPT-Jahrestagung: Die Fähigkeit allein zu sein: zwischen psychoanalytischem Ideal und gesellschaftlicher Realität , Info: www.dgpt.de
20. Sept. in Frankfurt	„Hört Ihr die Kinder weinen?“ – Psychotherapeutische Behandlungs- und Unterstützungsangebote für vernachlässigte und seelisch bedrohte Kinder und ihre Familien , Fachveranstaltung der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten der Landeskommission für PP und KJP Hessen unter der Schirmherrschaft der Sozialministerin., Info: www.Ptk-hessen.de
19. bis 21. September in Bonn	DGPT-Jahrestagung: Die Fähigkeit allein zu sein: zwischen Psychoanalytischem Ideal und gesellschaftlicher Realität , Info: www.dgpt.de
26. bis 28. September in Wien/A	2. Kongress transkulturelle Psychiatrie im deutschsprachigen Raum Flüchtlinge: Schwerpunkt Frauen und Kinder, Info: www.transkulturellepsychiatrie.de
26. und 27. September in Osnabrück	Kinderzeiten – Kindheit in der Psychotherapie , 2. Niedersächsischer Psychotherapeutentag, Info: www.pknds.de
27. September in Münster	Das Gehirn in der Gruppe-die Gruppe im Gehirn: Zum Verhältnis von Neurowissenschaften und Gruppenanalyse , Info: regine.scholz@gruppenanalyse-muenster.de
4. bis 6. Oktober in Berlin	Bonding – eine interdisziplinäre Aufgabe , Symposium der Kliniken Westend und Neukölln, Info: www.quensi.de
9. bis 12. Oktober in Tübingen	23. Jahrestagung der GNP , info: www.gnp.de
17. und 18. Oktober in Berlin	Diagnostik und Behandlungsaspekte bei traumatisierten Flüchtlingskindern ÄK und PTK Berlin, Info: info@psychotherapeutenkammer-berlin.de
23. Oktober in Saarbrücken	„Über die Grenzen - Therapeutische Arbeit mit Opfern und Tätern sexueller Übergriffe“ Fachtagung der AWO-SPN zum 5-jährigen Bestehen der Beratungsstellen Phönix / Neue Wege, info: hc-neuewege@web.de

IMPRESSUM
FORUM der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
Herausgeber:
Kammer der Psychologischen Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten des Saarlandes – Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Ilse Rohr

Für die Mitglieder der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
Talstr. 32, 66119 Saarbrücken
Tel.: (06 81) 954 55 56
Fax: (06 81) 954 55 57
Homepage: www.ptk-saar.de
E-Mail: kontakt@ptk-saar.de

Bankverbindung:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Kto.-Nr.: 583 47 32 • BLZ: 590 906 26

Anzeigen und Beilagen im FORUM

Folgende Tarife und Zahlungsmodalitäten gelten ab dem 01. August 2005

BEILAGEN
Bis 20 g 100,00 EUR
21 – 60 g 150,00 EUR
ab 61 g nach Vereinbarung

ANZEIGEN

1 Seite DIN A4	200,00 EUR
½ Seite DIN A4	100,00 EUR
¼ Seite DIN A4	50,00 EUR
1/16 Seite DIN A4	30,00 EUR
Chiffre-Anzeigen: plus	10,00 EUR

Bezahlung im voraus durch Scheck oder Einzugsermächtigung



www.ptk-saar.de

WEBSITE DER KAMMER

Alle Interessenten finden im Veranstaltungskalender Themen und Termine der Psychotherapie, regional und überregional

Alle Mitglieder erhalten hier:

Informationen über aktuelle Themen

Informationen über die Arbeit des Vorstandes

Einsicht in Protokolle der Vertreterversammlung

Außerdem können Sie sich über das „Schwarze Brett“ austauschen

Um Zugang zum Mitgliederbereich zu erhalten, senden Sie bitte eine Mail mit der Bitte um einen Zugangscode an die Geschäftsstelle (kontakt@ptk-saar.de). Nach Überprüfung Ihrer Mitgliedschaft werden Ihre Angaben weitergeleitet an den Systemadministrator, der Sie über die Freischaltung des Zugangs benachrichtigt.



pkS

Psychotherapeutenkammer
des Saarlandes